Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5,00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 3. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raumhöhe 35 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 25 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 30 Pfg. Reklamen 150 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine".

Nr. 219 — Donnerstag, den 22. September 1921 — 45. Jahrgang

Furchtbares Explosionsunglück bei Ludwigshafen

Das Anilinwerk in Oppau zerstört. — Ein ganzes Dorf in Trümmern. — 800 Tote u. 1500 Verletzte.

Die Explosion eines Gaskompressors die Ursache.

wtb. **Karlsruhe**, 21. Sept. (Drahtbericht 12 Uhr mittags.) Heute vormittag 7½ Uhr ist ein Hochofen der badischen Anilinwerke in Ludwigshafen in die Luft geflogen. Die Explosion erfaßte sofort zwei weitere Oefen, die ebenfalls mit furchtbarer, bis Heidelberg hörbarer, Detonation explodierten. Im weiten Umkreise sind die Fensterscheiben gesprungen und am Platz selbst ist der Materialschaden ungeheuer. Es geht das Gerücht, das 700 Menschen den Tod gefunden haben. Die Mannheimer Spitäler sollen mit Verwundeten überfüllt sein. Wie verlautet, sind auch die Hafenanlagen Mannheims in Mitleidenschaft gezogen. Näheres über das Unglück kann noch nicht in Erfahrung gebracht werden, weil das Mannheimer Telegraphenamt den Betrieb eingestellt hat. Die Explosion war bemerkbar bis Frankfurt. In Frankfurt selbst sind verschiedene Fensterscheiben gesprungen.

wtb. **Mannheim**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Gestern morgen drohenden Gefahr der Wiederholung der Explosion das Telephon lich starke Explosionen, verbunden mit einer gewaltigen Erderschütterung, die weit in der Umgebung gehört wurden, so in Mainz, Heidelberg, Kronstadt, Frankenthal, Ludwigshafen usw., wo überall Sachschaden angerichtet wurde. Auf der Ostseite der Häuser wurden zahlreiche Fensterscheiben durch den Luftdruck eingedrückt, Rolläden heruntergerissen und Fensterflügel gewaltsam geöffnet und leichteres Material, wie Schreibmaschinen, von den Tischen heruntergeschleudert. Die amtlichen Stellen geben auf Anfrage keine Antwort. Auch wurde teilweise wegen der drohenden Gefahr der Wiederholung des Explosion das Telephon hier und in Ludwigshafen gesperrt. Wir haben feststellen können, daß beim Schichtwechsel der badischen Anilinfabrik in Oppau, wo die besonders gefährlichen Stickstoffverbindungen hergestellt werden, eine Explosion stattfand. Der Sachschaden ist ungeheuer, die Zahl der Toten und Verwundeten geht in die Hunderte, konnte aber bisher noch nicht annähernd festgestellt werden. Alle verfügbaren Transportmittel wurden an die Unglücksstelle beordert, um die Verwundeten zu bergen. Der Schauplatz ist abgesperrt. Die französische Besatzungsbehörde in Ludwigshafen hat ihre Pferde nach Mundenheim abtransportiert und soll sich alarmbereit halten. Die Explosionsgefahr ist bis zur Stunde noch nicht behoben. Nähere Einzelheiten und amtliche Ermittlungen über die Ursache und den Umfang der Explosion stehen noch aus.

wtb. **Mannheim**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Nach neueren Feststellungen beträgt die Zahl der Toten 200—300; die Zahl der Verwundeten bewegt sich um 1500. Die Ursache der Katastrophe ist in der Explosion eines Gaskompressors zu suchen. Durch die Explosion wurden nicht nur das gesamte Anilinwerk in Oppau zerstört, sondern auch die Häuser in dem Orte sind schwer beschädigt, zum Teil zertrümmert worden. Auf dem Wege nach Oppau liegen Hunderte von Toten und Verwundeten, die zum Teil grauenvoll verstümmelt sind. Nicht nur die Arbeiter in dem Werk sind getötet und verletzt worden, sondern auch eine große Zahl von Frauen und Kindern, die sich in den Häusern befanden. In einer kleinen benachbarten Maschinenfabrik wurden allein 18 Arbeiter getötet. Die Straßen und Häuser von Oppau mußten geräumt werden, da eine zweite Explosion zu befürchten ist. Feuerwehren, Sanitäts[illegible] und Militär sind aus der Umgegend herbeigeeilt, um die Toten und Verwundeten zu bergen.

800 Arbeiter getötet?

wtb. **Mannheim**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Die hiesigen Abendblätter bringen spaltenlange Berichte von Augenzeugen. Nach einigen Meldungen ist in dem Bau 31-38 der Anilinfabrik Oppau die Explosion des Gaskompressors entstanden. Die Arbeiter, die sich gerade in der Fabrik befanden, erlitten schwere Verletzungen. Die Ueberlebenden flüchteten blutüberströmt ins Freie. Alle Häuser in Oppau sind beschädigt. Ein Teil der Arbeiter befand sich gerade im Bade. Zur Unglücksstunde befanden sich 800 Arbeiter in der Fabrik, über deren Schicksal nichts bekannt ist. Große Giftschwaden lagern über Oppau. Wo vor einigen Minuten noch stattliche Gebäude standen, befindet sich jetzt ein Trümmerfeld. Von der Nachtschicht her arbeiteten noch 800 Arbeiter, von denen wohl keiner am Leben geblieben ist. Von der furchtbaren Wirkung der Explosion wurden eiserne Türen eingedrückt und wie Papier zusammengepreßt. In einem nahen Bergwerk sind mehrere Arbeiter getötet worden. Nach einer anderen Meldung befanden sich zur Zeit des Unglücks 6000 Arbeiter und Angestellte bei der Arbeit. Die Schulen sind geschlossen, die Theateraufführungen abgesagt worden.

wtb. **Ludwigshafen**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Die Direktion der Anilinwerke teilt mit, daß zur Zeit der Explosion 4000 Zentner Ammonsulphat in der Fabrik lagerten. Bevor zur Herstellung und Verarbeitung geschritten wurde, konnte von einer Explosionsgefahr noch keine Rede sein. Ueber die näheren Umstände der Entstehung der Explosion ist noch keine hinreichende Aufklärung geschaffen worden. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Bei einer Firma im nahe gelegenen Hafen wurde eine erst vor kurzem bezogene neue Halle so schwer beschädigt, daß sie zusammenstürzte.

Bei der Firma Huth wurde ein großer Gebäudeschaden angerichtet. Bei einer Fabrik für Eisenkonstruktion beträgt der durch die Explosion angerichtete Schaden über 400 000 M.

tu. **Darmstadt**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Bei 12 Geschäftshäusern wurden infolge der Explosion die Fensterscheiben zerstört. Man nahm an, daß die Explosion in allernächster Nähe von Darmstadt erfolgt sei.

Ein ganzes Dorf zerstört.

tu. **Frankfurt**, 22. Sept. (Drahtbeript.) Die Stadt Frankfurt hat eine große Hilfsaktion eingeleitet. Mehrere Sanitätsautos mit Mannschaften und Schwestern des Roten Kreuzes sind unterwegs nach Oppau.

Auch hier hat das Explosionsunglück erheblichen Schaden an den Häusern der Stadt angerichtet.

wtb. **Mannheim**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Um 9 Uhr abends konnte man sich der Unglücksstelle noch nicht nähern, da undurchsichtige, giftige Nebelschwaden über Oppau und den Fabrikträmmern liegen. Die Erschütterung war so grob, daß sie in Oppau und zwei bis drei Stunden im Umkreis wahrgenommen wurde. Das Dorf Oppau ist fast vollständig zerstört. Tausende von Einwohnern flüchten zur Stadt und in die entfernteren Stadtteile. Die Zuckerfabrik Frankenthal hat ebenfalls erheblichen Schaden erlitten. Die Zahl der Toten beträgt an die 800; sie konnte noch nicht genau festgestellt werden. Wie die Direktion der Anilinwerke mitteilt, sind weitere Explosionen ausgeschlossen. (Eine Maschinenfabrik in der Nähe wurde stark beschädigt und einige Arbeiter fanden den Tod; eine andere Fabrik wurde teils beschädigt, teils zertrümmert. In Oppau mußten alle Häuser und Straßen wegen der giftigen Nebelschwaden geräumt werden. In Mannheim und Ludwigshafen herrscht unbeschreibliches Leben. Flüchtlinge aus Oppau liegen auf den Straßen umher auf primitiv hergerichteten Lagern. Viele Frauen und Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers. Alle Krankenhäuser in der Umgegend von Oppau, sowie in Mannheim und Ludwigshafen sind mit Verwundeten und Toten überfüllt.

Der neue bayerische Ministerpräsident.

Graf Hugo von Lerchenfeld.

wtb. **München**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Der Bayerische Landtag nahm gestern die Wahl des Ministerpräsidenten vor. 86 Stimmen fielen auf Graf Hugo von Lerchenfeld. 30 Stimmzettel der Mehrheitssozialisten waren unbeschrieben, 20 Stimmzettel der Bayerischen Mittelpartei und der Deutschen Volkspartei lauteten auf v. Kahr. Graf v. Lerchenfeld ist somit zum Ministerpräsidenten gewählt.

Graf Lerchenfeld war früher Bezirkshauptmann in Berchtesgaden und ist gegenwärtig Bevollmächtigter des Reiches in Darmstadt. Er ist ein Neffe des bekannten Grafen Lerchenfeld, der lange Zeit der Vertreter Bayerns in Berlin gewesen ist.

Warum die Mörder Erzbergers entkamen.

München, 21. Sept. In der „Münchener Zeitung" wird festgestellt, daß die badische Polizei die in Oppenau aufgefundene wichtige Spur für die Verfolgung der Mörder Erzbergers zehn Tage unnützerweise geheim gehalten habe und dann erst nach München gekommen sei, wo auf die sofortige telephonische Nachricht die Mörder im Handumdrehen zu verhaften gewesen wären. In Oppenau habe die Polizei das Zimmer, in dem Schulz und Tillessen wohnten, zwar zuerst vergebens durchsucht. Das Dienstmädchen habe dann aber im Zimmer einen Abreißzettel gefunden, der durch 5 Hände gegangen sei, bis er der Polizei übergeben wurde. Der Bericht der Berliner Polizei, daß der Abreißzettel in einer Müllgrube gefunden wurde, sei unrichtig. Nach diesem Fund wurden sodann Papierschnitzel zusammengesucht, deren Zusammensetzung einen Brief ergaben mit der Aufschrift: Schulz, Maximilian, und dem Posttempel München. Der Abreißzettel enthält einen Teil des Familiennamens Tillessen. Am 26. August wurde Erzberger ermordet, tags darauf seien diese Spuren gefunden, und erst am 10. September sei die badische Gerichtskommission nach München gekommen, um sich nach Heinrich Schulz aus Saalfeld zu erkundigen. Die Verhaftung der beiden Mörder hätte ohne den Aufwand der berühmten, 30 Mitglieder umfassenden „Mordkommission Erzberger" und der badischen Gerichtskommission in München erfolgen können, wenn man nach der Auffindung der wichtigen Zettel und Papierschnitzel von Oppenau aus München sofort telephonisch verständigt hätte.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Unter dem dringenden Verdacht der Mitwisserschaft an der Ermordung Erzbergers wurde heute vormittag der Leutnant a. D. Wilhelm Heinz hier verhaftet. Er soll mit dem in München verhafteten Leutnant v. Killinger verkehrt haben. Bei diesem wurden Briefe von Heinz gefunden, durch welche der Verdacht hervorgerufen wurde.

München, 21. Sept. Eine Meldung besagt, daß die Mörder Erzbergers in St. Gallen gesehen worden sein wollen. Nachforschungen in der Stadt hatten bisher keinen Erfolg.

Die Umbildung der Reichsregierung.

Berlin, 22. Sept. (Drahtbericht.) Wie wir erfahren, sind die Erwägungen über die Umbildung der Reichsregierung in unverbindlichen Besprechungen zu etwa folgendem Resultat gediehen: Die Sozialdemokratie erhält den Reichskanzlerposten, für den wahrscheinlich der jetzige Reichstagspräsident Löbe in Betracht kommen dürfte. Ferner verbleibt der Sozialdemokratie das Innenministerium mit Gradnauer an der Spitze. Das Finanzministerium wird Keil erhalten, falls die Deutsche Volkspartei in Preußen das Finanzministerium übernimmt. Das Außenministerium wird wahrscheinlich der Abgeordnete Dr. Stresemann übernehmen. Den jetzigen Außenminister Dr. Rosen gedenkt man für einen wichtigen Auslandsposten zu verwenden. Er dürfte wahrscheinlich den Botschafterposten in Washington übernehmen oder aber wieder nach dem Haag zurückkehren. Der Wiederaufbauminister Dr. Rathenau soll dem Ministerium erhalten bleiben. Die übrigen 6 Ministerien werden so aufgeteilt, daß das Zentrum 3, die Deutsche Volkspartei 2 und die Demokraten eines erhalten werden.

Vorsch preußischer Ministerpräsident?

Köln, 22. Sept. (Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg." erfährt aus im allgemeinen gut unterrichteten Kreisen, daß das Zentrum den Posten des preußischen Ministerpräsidenten Dr. Porsch übertragen will, während Stegerwald das preußische Kultusministerium erhalten soll. Es handelt sich naturgemäß noch nicht um endgültige Feststellungen, da zuerst die Ergebnisse der Verhandlungen über die Regierungsumbildung im Reiche abgewartet werden müssen.

Die Saarregierung lehnt erneut die Frankenwährung ab

Saarbrücken, 22. Sept. (Drahtbericht.) Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Saarbrücken lehnte in ihrer gestrigen Sitzung ebenso wie die anderen Ortsparlamente die von der Regierungskommission verlangte Bezahlung der städtischen Beamten in Franken mit allen gegen drei Stimmen der unabhängigen Fraktion ab. Als Begründung der Ablehnung wurde ausgeführt, daß durch Einführung der Frankenbezahlung in der Kommunalverwaltung die Lasten der Kommunen ins ungeheure stiegen, die Steuern in Franken erhoben werden müßten und die wirtschaftliche Selbständigkeit der Gemeinden vernichtet würde. Außerdem müßte solange die Verantwortung für eine solche Maßnahme abgelehnt werden, solange die Regierungskommission keinen Weg zeigt, wie dem durch die Einführung der Frankenwährung schwer geschädigten Teil der Bevölkerung, den Markentlöhnten und den Markrentenempfängern, geholfen werden könne. Ferner wurde in der Begründung der Ablehnung des Ansinnens der Regierungskommission darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des Friedensvertrages die Mark als eigentliche Währungsmünze im Saargebiet zu gelten hat.

Gegen die Zollautokratie der Saarregierung.

Saarbrücken, 22. Sept. (Drahtbericht.) In geheimer Urabstimmung hat sich die Lehrerschaft des Saargebiets mit sehr großer Mehrheit für die Beibehaltung des ungeteilten Unterrichts entschieden, desgleichen 95 Prozent der Eltern und der sonstigen Erziehungsberechtigten. Trotzdem verfügt die Regierungskommission die Einführung der geteilten Unterrichtszeit für die Volksschulen.

Opposition gegen den deutsch-amerikanischen Friedensvertrag.

wtb. **London**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Daily Telegraph meldet aus Newyork: Berichten aus Washington zufolge entwickele sich im amerikanischen Senat eine Opposition gegen den amerikanischen Friedensvertrag mit Deutschland. Es sei wahrscheinlich, daß die republikanischen Senatoren nicht in der Lage sein werden, die notwendige Zweidrittel-Mehrheit zusammenzubringen, jedoch würde eine ausgedehnte Debatte über alle Fragen der internationalen Lage stattfinden, die die Ratifizierung des Friedensvertrages beträchtlich verzögern werde. Die republikanischen „Unversöhnlichen" sollen sich dem Vertrag mit der Begründung widersetzen, daß er die Vereinigten Staaten in europäische Streitigkeiten hineinziehen würde. Andererseits hätten die Demokraten die Absicht, den Friedensvertrag zu bekämpfen, weil er den Vereinigten Staaten zu wenig zur Teilnahme an den europäischen Angelegenheiten verpflichte, weil „Sonderfried mit Deutschland entehrend sei."

Der griechisch-türkische Krieg.

London, 22. Sept. (Drahtbericht.) Reuter berichtet, daß in Athen kategorisch in Abrede gestellt werde, daß die griechische Regierung die Vermittlung des Völkerbundes im griechisch-türkischen Krieg nachsuchen wolle. Die Times meldet aus Smyrna, daß ein Teil der griechischen Presse für eine Intervention zur Beendigung des zwecklosen Blutvergießens eintritt. Gunaris erklärte jedoch, daß die Einstellung der Feindseligkeiten unmöglich sei, bevor ein endgültiger griechischer Sieg errungen sei. Neue Rekrutierungsklassen werden einegezogen. Die Griechen geben keinen Frontbericht heraus. Angora meldet einen neuen Erfolg; es ist jedoch nicht möglich, die Richtigkeit der Meldung nachzuprüfen.

wtb. **London**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet 14 Verhaftungen im Zusammenhang mit den Verschwörungen gegen die Alliierten. Mehrere dieser Beschuldigten sind bereits ausgeliefert.

wtb. **Budapest**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Das ungarische Korr.-Bureau teilt mit: Die Nachricht der Wiener Blätter von der angeblicher Ausrufung einer westungarischen Republik und Mobi-

...reinigung

...n, 22. Sept. (Drahtbericht.) Deutsche Zeitung: ...er erste Verhandlungstag der sozialdemokratischen Tagung ver...ät deutlich den entschlossenen Willen der Parteiführung, die Par...ei für eine Teilnahme an einer erweiterten Koalition in der Re...ierung zu gewinnen, um auf diese Weise den eigenen Machtan...prüchen folgen zu können. Bemerkenswert war unter diesen Gesichtspunkten neben der dem Parteitage zur Annahme vorgelegten Entschließung und der Rede Krügers, die Ausführungen Scheidemanns, der eine merkwürdige Wandlung durchgemacht zu haben scheint. — Berliner Lokalanzeiger: Der Kampf der Meinungen auf diesem Parteitag nahm heute nachmittag seinen Anfang. Die Resolution des Parteivorstandes, die das Hindernis von Kassel aus dem Wege räumen und ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei bei der Regierungsbildung Raum schaffen will, liegt vor. Wie die Deutsche Volkspartei darüber denken wird, ist eine Sache für sich, darauf kommt es dieser Versammlung nicht an. Sie scheint zu glauben, daß die Deutsche Volkspartei mit allen zehn Fingern nach dem Bündnis greifen müßte, das ihr hier angeboten wird . . . Aber auch wenn Scheidemann heute nicht das letzte Wort erhalten hätte, an dem Ausgang der Abstimmung ist wohl nicht zu zweifeln. Man wird die Vorstandsresolution annehmen und wird es umso beruhigter tun, nachdem nun auch Scheidemann die Notwendigkeit einer Koalitionspolitik auch für lange Jahre hinaus als unumgänglich bezeichnet hat . . . Er stellt ein Mindestprogramm auf und verlangt bestimmte Ministerposten für seine Partei. Dann kann es nicht fehlen. Wie gesagt, hier wird man sich schon einigen. Bleibt nur die Frage, ob auch die Partei des Herrn Stresemann sich den Scheidemann-Bedingungen von Görlitz unterwerfen wird. — Deutsche Allgemeine Zeitung: Es reifen in Görlitz Entschlüsse heran, die für die innere und äußere Politik Deutschlands von überragender Wichtigkeit sind. Man sieht ihnen nicht nur im ganzen Reiche, sondern auch in den Ententestaaten mit größtem Interesse entgegen, und geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß sie besonders auch für die gegenwärtig in London zu fassenden Beschlüsse von entscheidender Bedeutung werden können . . . Das Ereignis des Tages, die Rede Scheidemanns . . . Im Augenblick vergißt man Kassel und Nürnberg, denn deutlich und mit lauter Stimme sagt ausgerechnet Scheidemann in seiner rhetorisch bekannten Art: Wenn wir in eine Koalitionsregierung jetzt eingehen, dann handelt es sich nicht um eine Gesinnungsgemeinschaft, sondern um eine Arbeitsgemeinschaft . . . Also das Ergebnis dieses ersten Tages: „Wir müssen den Schritt tun, weil es keinen anderen Weg für uns gibt." — Die Vossische Zeitung: Der sozialdemokratische Parteitag hat am Schluß der ersten Sitzung eine Sensation gebracht. Man wußte zwar bereits, daß die Strömung, die einem Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei günstig ist, in der Partei und namentlich auf dem Parteitage immer stärker geworden war. Immerhin war es überraschend, daß auch Scheidemann, der zusammen mit dem früheren Ministerpräsidenten [illegible] einen intransigenten Standpunkt eingenommen hat, zum Paulus geworden ist. — Berliner Tageblatt: Die Entscheidung über das wichtigste innerpolitische Problem Deutschlands ist am Montag noch nicht gefallen noch ist über die Entschließung der Parteiinstanzen, die (mittelbar) eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei befürworten, nicht abgestimmt worden. Immerhin kann man schon mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, daß diese Resolution in der vorliegenden Fassung angenommen werden wird. Die Verhandlungen nahmen einen ruhigen Verlauf. Die Stimmung ließ schon jetzt darauf schließen, daß der Parteivorstand in dieser Frage die überwiegende Mehrheit des Parteitages hinter sich habe. Die Besorgnis, daß man die Wählermassen, die eine voreilige Agitation schon auf eine Reichstagsauflösung und auf einen gemeinsamen Wahlaufmarsch der beiden sozialdemokratischen Parteien eingestellt hatte, unmöglich bei dieser neuen Weichenstellung mit sich reißen würde, schwand mehr und mehr. Auch die Gefahr, nun von den beiden radikalen Parteien der äußersten Linken berannt zu werden, löste sich in Nebel auf. — Die „Freiheit": Die Eröffnungssitzung, die wesentlich formaler Natur war, zeigte doch schon eine recht ausgeprägte Note. Müllers Eröffnungsrede betonte die Notwendigkeit der Koalitionspolitik mit bürgerlichen Parteien, weil sie von der Tatsache ausgehen, daß das Proletariat noch nicht die politische Macht erobert habe. Besondere Beachtung fand die Ankündigung, daß die Partei sich unbedingt Eintritt in die preußische Regierung verschaffen müsse, sonst würde sie auch im Reich in die schärfste Opposition treten. Die Einigungsfrage streifte Müller nur mit einer allgemeinen Wendung, in der nur von den auf dem Boden der Demokratie stehenden Arbeitern, nicht von den Parteien, die Rede war . . . . Die Debatte gestaltete sich zu einem Kampf um die Tendenz der Rede Krügers, und die Resolution des Parteivorstandes, die eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei in der Regierung offenlassen will . . . Sehr temperamentvoll trat Kieß gegen Krüger auf, der die USPD. sehr viel schlechter als die Volkspartei behandelt habe. Es sei sehr leicht, die USPD. hier anzugreifen, wo sie sich nicht verteidigen könne. Nichts sei wichtiger als die Einig mit der USPD. — Die „Rote Fahne": Schon der erste Diskussionsredner ließ erkennen, daß der Geist der sozialdemokratischen Mitglieder doch ein anderer ist, als der Geist, der aus den Reden der Parteiführer Hermann Müller und Krüger sprach . . . Als letzter Redner des Nachmittages sprach Philipp Scheidemann, der in phrasenhaften und inhaltlosen Ausführungen sich gegen eine Politik wendet, die der SPD. dauernd den Weg zur Koalition mit der Deutschen Volkspartei versperren würde. Die Einigung will er erreichen, indem er die Massen auffordert, Mitglied der SPD. zu werden. Es war geschickte Regie, Scheidemann zuletzt sprechen zu lassen. Seiner Rede, die ebenso geschickt, wie inhaltslos war, gelang es, die Stimmung des Parteitages sichtlich zugunsten der Parteileitung umschlagen zu lassen. — Die übrigen Blätter der Rechtspresse bringen nur Berichte ohne jeden Kommentar.

Neues aus aller Welt.

Spaltung im französischen Arbeiterverbande.

wtb. **Paris**, 22. Sept. (Drahtber.) Der Landesausschuß des allgemeinen Arbeiterverbandes hat vorgestern seine Beratungen fortgesetzt, ohne daß es bisher zu den vorgesehenen Wahlen gekommen ist. Es kam jedoch zu einer bedeutsamen Abstimmung. Die Vertreter der Mehrheitsrichtung brachten einen Antrag ein, der gegen alle Organisationen, die weiter den revolutionären Ausschüssen angehören, Sanktionen vorbehalten, die bis zum Ausschluß gehen können. Unter großer Erregung fand die Abstimmung statt, die 63 für und 53 gegen den Antrag brachte, 11 Organisationen enthielten sich der Abstimmung. Nach Ansicht der bekanntesten Vertreter der Mehrheitsrichtung bedeutet dies eine Spaltung, wenn die Vertreter der Minderheitsrichtungen nicht nachgeben und aus dem revolutionären Ausschuß austreten.

Schwere Unruhen in Newyork.

wtb. **Paris**, 22. Sept. (Drahtber.) Nach einer Reutermeldung aus Newyork kam es gestern auf dem Broadway zu ernstlichen Unruhen. Die Polizei weigerte sich, einem bekannten Philantropen die Erlaubnis zur Verteilung von Brötchen an 5000 Arbeitslose, die sich dort angesammelt hatten, zu geben. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Das neue polnische Kabinett.

wtb. **Paris**, 22. Sept. (Drahtber.) Nach einer Havasmeldung aus Warschau ist das neue polnische Kabinett gebildet worden. Ministerpräsident ist Ponitowski, der gleichzeitig das Unterrichts und Kultusministerium und vorläufig das Ministerium für Kultur und Kunst übernommen hat. Außenminister Sikowski, Minister für öffentliche Arbeiten Narutowicz, Kriegsminister Donkowski, vorläufiger Handels- und Industrieminister Straßburger, Ackerbauminister Raczynski, Postminister Streslowicz, Gesundheitsminister Chodzko, Justizminister Sobolewski, Ernährungsminister Wyczelkowski, Minister für die ehemals preußischen Gebiete Trozinski, Minister für soziale Fürsorge Darowski, Innenminister Downorowiecz.

Ausbruch Gefangener.

Berlin, 21. Sept. Blättermeldungen aus Naumburg zufolge sind aus dem dortigen Gerichtsgefängnis vier zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilte Schwerverbrecher entkommen. Sie ließen sich aus ihrer Zelle im vierten Stockwerk des Gefängnisses an einem langen Seil herab.

Internationaler Textilarbeiterkongreß.

wtb. **Paris**, 22. Sept. (Drahtber.) Der internationale Textilarbeiterkongreß hat in seiner gestrigen Sitzung eine Unterstützung von 300 000 Franken für die französischen und belgischen Streikenden beschlossen.

wtb. **Paris**, 22. Sept. (Drahtber.) Die Morgenblätter melden, daß der Arbeitgeberverband der Metallindustrie von Roubaix und Tourcit den streikenden Arbeitern mitgeteilt hat, daß ihre Löhne in derselben Weise wie die der Textilarbeiter, mit denen sie gemeinsame Sache gemacht hatten, herabgesetzt werden würden. Die Arbeitgeber sind der Ansicht, daß die Arbeiter durch diesen Streik den gegenwärtig geltenden Arbeitsvertrag gekündigt haben.

Schwarze Räuber.

Frankfurt (Main), 21. Sept. Auf der Mainzer Straßenbahn wurden einem Schaffner, als er im Begriff war, einem Fahrgast Wechselgeld herauszugeben, durch einen auf dem gleichen Wagen fahrenden Marokkaner 70 Mark aus der offenstehenden Tasche geraubt. Der Täter flüchtete alsdann mit anderen Marokkanern von der Straßenbahn und entkam. Einem anderen Schaffner wurden unter ähnlichen Umständen 300 ℳ geraubt, ohne daß der Täter bekannt ist.

Gesangsverbot auf dem Mainzer Bahnhof

Frankfurt (Main), 21. Sept. Nachdem in letzter Zeit Gesangvereine, Musikkapellen, Schulklassen und Jugendgruppen aus dem unbesetzten Gebiet auf dem Mainzer Hauptbahnhof deutsche patriotische Lieder gesungen und gespielt hatten, die von Angehörigen der Besatzungsarmee und Zivilpersonen aus den Ententestaaten als feindselige Demonstrationen aufgefaßt wurden, hat die französische Bahnhofskommandantur auf höheren Befehl ein allgemeines Verbot des Singens und Musizierens auf dem Mainzer Hauptbahnhof erlassen.

Eine eigenartige „Prozession".

wie sie nicht oft wiederkehren dürfte, bewegte sich am Montag nach dem Aufruhr durch Siegen. Einem mit der Schelle klingenden Polizisten folgte eine Anzahl Grüne Polizei, die sich liebevoll verschiedener „Damen" angenommen hatte, um diese nach dem Rathaus zu bringen. Ergötzlich anzusehen waren die Lasten der bei dem Tumult geraubten Schuhe, Töpfe, Stoffballen, Spielsachen, Anzüge und vieler anderer Dinge, die so eine „Hausmutter" brauchen kann. Die Grünen hatten Razzia in verdächtigen Häusern gehalten, wobei ganze Wagenladungen beschlagnahmt werden konnten. Und immer noch werden neue Diebeslager entdeckt. Es muß so etwas wie ein Rausch über viele sonst ganz ehrbare Leute gekommen sein, als all die schönen Sachen durch Einschlagen der Schaufenster so „handgreiflich" dalagen. Die Ermahnungen der Geistlichkeit beider Bekenntnisse fielen denn auch auf fruchtbaren Boden; denn seit Montag fahren täglich Männer, Frauen und Kinder mit Schiebkarren, Handwagen und Kinderwagen zu den Pfarrhäusern, um dort das geraubte Gut abzuliefern.

Lloyd George und Curzon gehen nicht nach Washington.

wtb. **London**, 22. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Washington: Der britische Botschafter Sir Aucland Geddes hat dem Staatssekretär Hughes mitgeteilt, daß Lloyd George und Lord Curzon nicht in der Lage sein werden, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, da wichtige innere Probleme ihre Anwesenheit in England erforderlich machen. Es wird erwidert — obgleich eine amtliche Bestätigung nicht vorliegt — daß die Interessen Großbritanniens von Balfour, Bonar Law, Sir Worthington Evans, Lord Lee und Sir William Tyrell vertreten werden.

8. Generalversammlung des kathol. Frauenbundes zu Würzburg.

Am Dienstag, den 6. September, begann die Tagung der Jugendabteilung mit einer stimmungsvollen Begrüßungsfeier im festlich geschmückten Hutten-Saal. Nachdem am Mittwoch in der hl. Messe der Segen Gottes für die Tagung erfleht war, eröffnete Frl. Buskorsea nach einem sinnig vorgetragenen Prolog und einem gemeinsam gesungenen Lied die 1. Mitgliederversammlung. Der Geistliche Beirat von Würzburg, Hausprälat Domkapitular Stanger, überbrachte die herzlichsten Grüße und Wünsche des hochbetagten Bischofs. Der hochwürdige Herr hat die zahlreich erschienenen Mitglieder, nicht zu vergessen, daß die Jugendabteilung auf dem Boden der kath. Kirche stehen müsse, ihr Leitsatz seien die Gebote Gottes und der Kirche. Es sei die Aufgabe der weiblichen Jugend, mitzuarbeiten an der sittlichen Gesundung unseres deutschen Volkes, sie muß gegen alles Unweibliche in Kleidung und Verkehr Stellung nehmen. Weiter muß sie dahin arbeiten, daß in ihren Bekannten- und Berufskreisen ein echt katholisches, religiöses Leben geführt wird. Wenn sie dieser Aufgabe gerecht wird, haben wir die beste Gewähr, ein sittlich reines, religiöses Geschlecht heranwachsen zu sehen. In diesem Sinne möge die Jugendtagung arbeiten unter dem Schutze der reinsten Jungfrau, der Himmelskönigin. Sodann gab Frl. Buskorsea einen Ueberblick über die Entstehung und Geschichte der Jugendabteilung. Die Gründung ist ausgegangen von der Jugend selbst. Sie erstrebt die gegenseitige Charakter- und Weiterbildung. Im Kriege hat sie sich bewährt, denn gerade die Mitglieder der Jugendabteilung stellten sich zahlreich zur Verfügung auf den Bahnhöfen und Lazaretten, in den Kinderhorten und Kindergärten usw. Jetzt nach dem Kriege ist es eine Notwendigkeit, die Arbeit auf andere Ziele einzustellen. Dieses soll der Gegenstand unserer jetzigen Beratung und Tagung sein. — Während dieser Ausführungen hatte die Zentralvorsitzende, Frl. Drausfeld, unter großem Jubel und Begeisterung der Jugend den Saal betreten.

Frl. Dr. Wingerath erhielt dann das Wort zu ihrem Vortrag über „Sozialer Wille und echte Frauenpersönlichkeit". Die Rednerin ist uns ja nicht mehr unbekannt und wir werden Gelegenheit haben, dieselbe hier in Rheine im Dezember zu hören. Weiter behandelte Frl. Rust das Thema „Der Kath. Frauenbund, die Familie und wir". Am Nachmittag fand dann ein Ausflug nach Beitshöchheim statt, wo die Jugendabteilung ein Freilichttheater eingerichtet hatte, und es waren wirklich Feierstunden, die wir dort erlebten. Am Donnerstag behandelte zunächst ein Mitglied der Jugendabteilung Düsseldorf das Thema „Der Wille zum Reifen." Dieses Referat löste eine sehr lebhafte Aussprache aus. Dann sprach Frl. Ministerialrat Weber. Sie schilderte, wie früher die Jugend ganz anders geartet war wie heute, es hat dieses seinen Grund in den veränderten Verhältnissen in denen wir leben. Schon seit einiger Zeit ist ein Verlangen nach Religion und Betätigung zu beobachten. Darum ist es notwendig, einsame Stunden der Ueberlegung zu gewinnen, um unsere Arbeit auf dem Boden des Katholizismus auszuführen. — Am Nachmittag fanden dann weitere Beratungen statt. Als Leitsatz wurde aufgestellt, die Jugendabteilung solle dahin arbeiten, daß die Mitglieder nicht nur dem Worte nach, sondern auch in Wirklichkeit echt katholisch, weiblich und deutsch seien und in jugendlich angepaßter Weise mitarbeiten an den Aufgaben des Katholischen Frauenbundes.

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von **H. Courths-Mahler**.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Felicitas Wendland saß in ihrem kleinen Stübchen, das Tante Laura, die Frau Hofrat Schlüter, ihr angewiesen hatte, als sie nach dem Tode ihres Vaters in deren Hause Aufnahme fand. Hofrat Schlüter bewohnte mit seiner Familie eine Amtwohnung in einem außer Betrieb gesetzten alten fiskalischen Gebäude. Es sah von außen nicht sehr freundlich aus, hatte dicke Mauern und tiefe Fensternischen. Aber die Räume, die der Familie des Hofrats zur Verfügung standen, waren groß und reichlich. Es gehörten sogar zwei große Säle dazu, deren Fußböden Frau Hofrat hatte bohnern lassen, sodaß man bei festlichen Anlässen famos darauf tanzen konnte.

Felicitas besaß aber nur dies winzige Stübchen für sich allein. Tante Hofrat hatte gemeint, die junge Dame müsse sich bescheiden lernen. Felicitas war ja jetzt nicht mehr das einst gefeierte Generalstöchterchen, das im Hause des Vaters eine große Rolle gespielt hatte, sondern sie war nur eine arme Waise, die froh sein mußte, bei ihren Verwandten Aufnahme gefunden zu haben.

General Wendland war der Bruder der Frau Hofrat, auf den sie bei Lebzeiten sehr stolz gewesen war, und in dessen gastlichen Hause sie es sich mit ihrer Familie hatte oft wohl sein lassen. Jetzt dachte sie aber nicht gern daran, jetzt sagte sie nur immer seufzend:

„Mein Bruder hätte kein so großes Haus führen, sondern lieber ein bißchen für die Zukunft sorgen sollen, damit seine Tochter nicht auf uns angewiesen wäre."

Das sagte sie aber nur zu ihren Angehörigen. Nach außen berief sie sich gern noch auf „ihren Bruder, den General Wendland" [illegible]

Dieser war nun schon über ein Jahr tot, und seit dieser Zeit lebte seine Tochter im Hause der Hofrätin,

Ein sehr angenehmes Leben war es freilich nicht, das Felicitas führte. Man war nicht gerade feinfühlig ihr gegenüber. Am nettsten zu ihr war der Hofrat selbst, aber der war meist abwesend und spielte außerdem in seinem Hause eine ziemlich untergeordnete Rolle. Tante Laura gab den Ton an und sie tat das mit einem kolossalen Aufwand von Stolz und Würde.

Sie behandelte Felicitas so, daß diese nicht einen Augenblick im Zweifel sein konnte über die Größe des Opfers, das man ihr brachte.

Auch Lorchen und Bärbchen, die beiden erwachsenen Töchter des Hofrats, waren nicht besonders liebenswürdig gegen Felicitas. Früher, als deren Vater noch lebte, waren sie freilich eitel Liebe und Anhänglichkeit gewesen. Aber damals hatte sich das auch gelohnt. Onkel General war sehr freigebig, er gab immer so reizende Feste, auf denen sich die jungen Offiziere auch gegen die Nichten des Generals sehr zuvorkommend benahmen.

Daran aber dachten Lorchen und Bärbchen längst nicht mehr. Es ist merkwürdig, was für ein kurzes Gedächtnis manche Menschen für empfangene Wohltaten haben! Jedenfalls fanden Lorchen und Bärbchen, daß man sich Felicitas wegen allerlei Entbehrungen auferlegen mußte, weil sie doch nun den Eltern „zur Last" fiel und dann — ja, dann war Felicitas eben auch unerlaubt schön für eine arme Waise. Jedenfalls war sie viel schöner, als Lorchen und Bärbchen; sie besaß allerlei Vorzüge, die sie selbst nicht aufzuweisen hatten. Und das erfüllte die Schwestern mit kleinlichem Neid. —

Lorchen und Bärbchen waren durchaus keine häßlichen Mädchen — o, nein, es waren hübsche, blonde, frische Dinger. Aber ein wenig Durchschnittstyp. Sie besaßen nicht die elegante Schlankheit, die edlen Linien und die vornehm graziösen Bewegungen ihrer Cousine. Ihr blondes Haar sah direkt fahl aus gegen den satten, metallischen Goldton, der Felicitas Haar eigen war. Ihre wundervollen braunen Augen mit den feingezeichneten, dunklen Brauen und Wimpern boten zu dem goldigen einen pikant wirkungsvollen Kontrast.

Lorchen und Bärbchen aber besaßen wässerige, blaue Augen mit weißblonden Wimpern, und da diese Augen nicht sehr ausdrucksvoll waren, sahen fast alle Menschen, [illegible] hauptsächlich natürlich die Herren — viel lieber in die Augen der Cousine, als in die von Lorchen und Bärbchen. Und das war doch nicht sehr angenehm.

Außerdem — wie sich Felicitas zu kleiden verstand! In den schlichtesten Trauerfähnchen hatte sie schon wie eine Prinzessin ausgesehen und nun legte sie die Trauer ab und würde wieder farbige Kleider tragen. Besonders in Weiß sah sie immer unerhört schön aus.

Nun sollte sie wieder mit in Gesellschaft gehen, da das Trauerjahr zu Ende war. Lorchen und Bärbchen fanden gar, daß die arme Felicitas dazu gar nicht berechtigt sei, aber die Hofrätin meinte, der Leute wegen könne man sie nicht mehr zu Hause lassen. Bisher hatte man das mit der Trauer entschuldigen können, aber nun ging das nicht mehr Felicitas würde also nun als gefürchtete Rivalin für Lorchen und Bärbchen auftreten.

Einen Trost hatten die Schwestern jetzt aber. Sie hatten für das bevorstehende große Ballfest, das Hofrats jeden Winter gaben, um sich für zahlreiche Einladungen zu revanchieren, neue „himmlische" Roben bekommen. Felicitas aber mußte sich ein altes Kleid aufarbeiten. Sie besaß zwar aus der Glanzzeit im Hause ihres Vaters noch immer eine Menge sehr schöner und zum Teil auch kostbarer Toiletten, aber die waren nicht mehr modern.

So saß nun Felicitas in ihrem Stübchen und mühte sich mit flinken, geschickten Händen, eine Toilette aus elfenbeinfarbigen Spitzen und Chiffon auf gleichfarbiger Seide zu modernisieren.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Amt Rheine

Donnerstag, den 22. Sept. 1921.

Der Streik in der Rheiner Textilindustrie beendet!

Die Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Nach siebentägigem Streik in der Rheiner Textilindustrie wird heute in den von dem Streik betroffenen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. — Gestern nachmittag um ½3 Uhr begannen im Stadtverordnetensitzungssaal unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schüttemeyer und in Anwesenheit des Gewerberats Dittmar zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Verhandlungen über die Regelung der von den Arbeitern gestellten Forderungen. Die Nachricht, daß im Rathause Verhandlungen stattfinden sollten, hatte sich schnell verbreitet und bewirkte, daß in kurzer Zeit eine nach Tausenden zählende Menschenmenge sich vor dem Rathaus und auf der Bahnhof- und Emsstraße versammelte. Da sich naturgemäß die Verhandlungen sehr in die Länge zogen, bemächtigte sich der draußen unentwegt Ausharrenden, die auf das Ergebnis der Verhandlungen warteten, eine große Erregung, die sich des öfteren in drohenden Ausrufen gegen die Verhandlungsteilnehmer Luft machte. Schließlich drang ein Teil der Demonstranten in das Rathaus ein und versuchte, sich in den Sitzungssaal Eingang zu verschaffen. Daher mußten die Verhandlungen mehrmals auf längere Zeit unterbrochen werden.

Von dem Vertreter der Freien Gewerkschaften, Fahrenbach, wurde schließlich der Vorschlag gemacht, am nächsten Tage, also am Donnerstag morgen, in den Betrieben nochmals zwischen Arbeitgebern und Betriebsräten über die Lohnforderungen und ihre Regelung zu verhandeln. Etwaige Unstimmigkeiten und Fehler sollten dann berichtigt und noch bestehende Differenzen durch eine örtliche Kommission geschlichtet werden. Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten sich zu nochmaligen Verhandlungen bereit. Nach kurzer Zeit jedoch nahm Fahrenbach seinen Vorschlag zurück mit der Begründung, daß sich die draußen demonstrierenden Arbeiter auf weitere Verhandlungen nicht mehr einließen. Ferner gaben Fahrenbach und noch ein anderer Arbeitnehmervertreter der Befürchtung Ausdruck, daß bei Nichtbewilligung der Forderungen das Schlimmste zu befürchten sei. Unter diesem Druck der Verhältnisse seien weitere materielle Verhandlungen unmöglich geworden, und infolgedessen wurden die Arbeitnehmervertreter um eine Formulierung ihrer Forderungen ersucht. Die Forderungen wurden dann wie folgt formuliert: Bei jeder Arbeiterkategorie kommt auf die bisherigen Sätze ein Zuschlag von 25 Prozent unter Zugrundlegung der Durchschnittsverdienste aus den letzten vier Lohnperioden a vier Wochen. In der gleichen Weie wurde die Bezahlung der Streiktage verlangt. Beide Forderungen wurden darauf ohne jegliche Debatte von den Arbeitgebern bewilligt, indem gleichzeitig darauf hingewiesen wurde, daß bei den Verhandlungen der Boden des Rechts und des Tarifs verlassen worden wäre. — Heute morgen wird in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen.

× **Weiß- und Rotkohl für die Mitglieder des Gartenbauvereins** ist eingetroffen und kann heute am Güterbahnhof gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte in Empfang genommen werden. Die Mitglieder werden ersucht, mit dem Abholen nicht zu lange zu zögern, da der Rest noch heute dem Gertrudenstift überwiesen werden soll. Der Preis ist in der letzten Versammlung für Weißkohl auf 90 ₰ für das Pfund festgesetzt, während der Rotkohl 1 ℳ das Pund kostet.

♂ **Geologischer Kursus.** Am Freitag dieser Woche, nachm. um 5 Uhr wird Herr Prof. Brockhausen einen Vortrag über die Wealdenformation halten und über die Aussichten, bei Rheine auf Kohle fündig zu werden.

:: **Die Hundesperre in Rheine.** Die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Landrats in Burgsteinfurt vom 27. Juni 1921 betreffend Sperrzeit für Hunde anläßlich eines vorgekommenen Tollwutfalles tritt am 28. Sept. außer Kraft.

§ **Mitgliederversammlung des Bürgervereins hinter der Bahn.** Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß am Freitag, den 23. ds. Mts. bei dem Wirt Prax, Sprickmannstraße, eine wichtige Mitgliederversammlung des Bürgervereins hinter der Bahn stattfindet.

× **Das Finanzamt Münsterland und Steinfurt teilt mit:** Der Herr Reichsminister der Finanzen hat in seiner Verordnung über den Ausgleich von Härten bei Anwendung des § 15 Nr. 8 des Reichsnotopfers, der die Ermäßigungen für alle über 45 bezw. 60 Jahre alten Steuerpflichtigen mit einem Vermögen von nicht mehr als 150 000 Mark vorsieht, folgendes angeordnet: Die Ermäßigung des steuerbaren Vermögens nach § 15 Nr. 8 des Gesetzes über die Reichsnotopfer werden, sofern die Voraussetzungen dieser Vorschrift im übrigen vorliegen, nicht dadurch ausgeschlossen, daß der Abgabepflichtige am 31. Dezember 1919 ein Recht auf Pension oder auf fortlaufende Bezüge aus Hinterbliebenenfürsorge hatte, sofern der Jahresbetrag der Bezüge tausend Mark nicht überstieg und das steuerbare Vermögen zu mindestens vier Fünfteln aus Kapitalvermögen bestand. Wurden am 31. Dezember 1919 nur einmalige oder vorübergehende Bezüge aus Hinterbliebenenfürsorge (Sterbequartal, Gnadenquartal und dergl.) gewährt, so tritt an ihre Stelle der Jahresbeitrag der ersten fortlaufenden Bezüge. Ist ferner bei der Veranlagung eines Abgabepflichtigen, bei dem im übrigen die Voraussetzungen des § 15 Nr. 8 des Gesetzes über das Reichsnotopfer oder des § 1 dieser Verordnung gegeben sind, der Abzug des § 15 Nr. 8 deshalb ausgeschlossen, weil das steuerbare Vermögen mehr als einhundertfünfzigtausend Mark beträgt, so ist der Betrag als Angabe, der sich durch die Ueberschreitung der Grenze von einhundertfünfzigtausend Mark übersteigenden Teile des steuerbaren Vermögens bestritten werden kann. Diese Ermäßigungen treten nur auf Antrag ein. Der Antrag ist spätestens binnen drei Monaten nach endgültiger Feststellung des Reichsnotopfers zu stellen.

♂ **Eine westfälische Heimatwoche** veranstaltet vom 3.—8. Oktober der Dortmunder Lehrerverein. Eine Reihe namhafter Gelehrter und Schulmänner wirken dabei mit. Universitätsprofessor Dr. Walther-Halle wird über „Die Geologie als Grundlage der Heimatkunde" sprechen, Universitätsprofessor Dr. Meister-Münster über „Wirtschaftskunde Westfalens", Dr. Klappek aus Düsseldorf über „Einführung in die Kunst Westfalens", Schriftsteller Uhlmann-Bixterheide über „Die hoch- und niederdeutsche Dichtung Westfalens", Lehrer Gansberg-Bremen über „Die Umwelt des Kindes im Gesamtunterricht" usw. Am 7. Oktober ist ein Lehrausflug nach Wetter, Grundschöttel, Volmarstein. Mit der Heimatwoche ist eine Philipp-Nikolai-Feier verbunden, die in der Marienkirche unter Mitwirkung des Kirchenchores stattfindet. Weitere Auskunft erteilt Lehrer Br. Taute-Dortmund 13, Evingerstraße 219.

(—) **Der Reichsverkehrsminister Gröner** besichtigte in Begleitung des Regierungsbaurats Scheel aus dem Reichsverkehrsministerium die Eisenbahn-Hauptwerkstätte Lingen. In seiner Begleitung befanden sich ein Mitglied des Betriebsrates der Hauptwerkstätte, sowie die Regierungsbauräte Gieseke-Münster, Seel und Deppen-Lingen und der Vorstand der Eisenbahnbauabteilung Rheine. Am Montag war der Minister in Emden. Im Rathaus fand eine Aussprache über die allgemeinen Verkehrsverhältnisse in Handel und Industrie statt, wobei besonders die Eisenbahnverbindungen behandelt wurden. Später besichtigte der Minister die Hafenanlagen. Er sprach sich für die Aufrechterhaltung dieser Anlagen aus. Den Verhandlungen wohnten bei der Regierungspräsident v. Heype, Herren von der Eisenbahndirektion in Münster, sowie der Emder Körperschaften.

)(**Falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark.** Von den seit Anfang Januar ds. J. dem Verkehr zugeführten Reichsbanknoten zu 10 Mark mit dem Datum des 6. 2. 20 sind außer der Ende Juni durch die Tagespresse bekannt gegebenen Fälschung weitere Nachbildungen auf getaucht. Abgesehen von den mangelhaften Wiedergabe der Zeichnung, fehlen den Fälschungen die Hauptkennzeichen echter Noten: das Wasserzeichen und der eingewirkte Faserstreifen auf der Rückseite, der beim Falschstück zumeist durch aufgedruckte braune Striche vorgetäuscht ist. Das Reichsbank-Direktorium warnt vor Annahme derartiger Fälschungen und empfiehlt dem Publikum erneut, als Selbsthilfe gegen Verluste aus der Annahme solcher Falschstücke sich das Bild der echten Noten, namentlich auf genannte Kennzeichen hin, einzuprägen. Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß die Reichsbank für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten und für zweckdienliche Mitteilungen, die zur Festnahme und Bestrafung von Herstellern und wissentlichen Verbreitern falscher Banknoten führen, Belohnungen zahlt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt Kriminalkommissar v. Liebermann in den Räumen der Reichsbank — Falschgeldabteilung — Kurstraße 49 entgegen.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Dieses Werk der bekannten und beliebten Romanschriftstellerin ist eines der besten, das sie je geschaffen hat. Seine lebendurchglutete Handlung zwingt von der ersten bis zur letzten Zeile in Bann. Mit Spannung verfolgen wir die Schicksale dreier Menschen und besonders das der Hauptperson, der schönen herzensguten, heißumworbenen Felicitas Wendland, die von dem geliebten Mann wegen ihrer Armut verlassen wird und dann nach vielen Prüfungen und Anfechtungen in einem edlen Menschen das in erhöhtem Maße wiederfindet, was sie verloren hatte. — — — Wir beginnen heute mit dem Abdruck dieses Romanes und geben der Hoffnung Ausdruck, daß das spannende Werk mit seiner lebendigen Handlung den Beifall aller Leser findet.

Provinznachrichten.

() **Münster,** 21. Sept. **Eine große Modeschau,** vorgeführt durch Damen der ersten Modellhäuser Deutschlands veranstaltet die Firma H. Scharwächter am Freitag nachmittag im Kaiserhof in Münster von 5—7 Uhr, worauf wir empfehlend verweisen. (Siehe auch Inserat in der heutigen Nummer.)

)(**Münster,** 21. Sept. **Ein Fahrraddieb angeschossen.** Am Sonntag nachmittag traf ein hiesiger Herr, dem in Handorf [illegible] bei Hil[illegible] fassen, [illegible] Platzes und ergriff [illegible] einem Zivilisten gefaßt. Als [illegible] wurde er losgelassen. Da er auf die [illegible] Beamten sowie auf einen abgegebenen Schreckschuß [illegible] blieb, feuerte einer der Beamten einen Schuß auf den Flüchtling, wodurch er verletzt zusammenbrach. Mittelst Krankenwagen wurde er dem Klemenshospital zugeführt, wo eine Verletzung der Lunge festgestellt wurde, die nicht lebensgefährlich ist.

() **Münster,** 21. Sept. **Für den Zoologischen Garten** stellte der Provinzialausschuß in dankenswerter Weise einen Betrag von 10 000 Mark zur Verfügung.

)(**Iburg,** 21. Sept. **Dringende Bitte an die Landwirte.** Der Landwirtschaftliche Kreisverein des Kreises Iburg fordert die Landwirte des Kreises auf, an die wirklich Bedürftigen im Kreise je ein Zentner Kartoffeln pro Morgen zum Preise von 25 Mark zur Verfügung zu stellen. Weiter richtet er in die Landwirte die dringende Bitte, zunächst die Nichtlandwirte des Kreises und, soweit es dann möglich ist, die Einwohner der Stadt Osnabrück mit Kartoffeln zum Tagespreise zu beliefern.

)(**Schwerte,** 19. Sept. **Durch einen Selbstschuß verunglückt.** Der 7jährige Sohn des Eisenbahnschlossers Vaust trat auf einen Selbstschuß, der an der Stallung des Bäckermeisters Neveling angebracht war. Der Selbstschuß entzündete sich und zerschmetterte dem Knaben den Kie[illegible]

)(**Hildesheim,** 21. Sept. **Billige Kartoffeln.** Die Landwirte des Kreises Marienburg (Westpreußen) haben laut Hildesh. Ztg. dem Magistrat unserer Stadt den Zentner Kartoffeln für 27 Mark (siebenundzwanzig Mark) franko Hildesheim angeboten. (Wie stellen sich die hiesigen Landwirte und Händler dazu?)

() **Velbert,** 21. Sept. **Für Sowjetrußland.** Die Stadtverordneten beschlossen, gegen die Stimmen der bürgerlichen Vertreter, für Sowjetrußland einen Betrag von 5000 Mark zu gewähren.

Vereins-Kalender.

Borromäusverein St. Dionysius. Heute nachmittag ist der letzte Termin zur Abgabe der rückständigen Bücher.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 22. September 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 22. Septbr	Höchste bish. Gr	Friedensstand
Amsterdam Rotterdam	3306.65	3440.95	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	741	771.80	—	—
Kopenhagen, . . .	1863.10	1941.95	1701.50	112.50
London	392.41	407.45	350.65	20.40
New-York	105.61	109.61	104.10	4.20
Paris	750.75	768.55	710.20	81.30
Schweizer Plätze .	1829.35	1883.90	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs 22. Sept.		vor. Kurs	Kurs v. 22. Sept.
5% Reichsanleihe	77½	77½	Gelsenk. Bergw.	670	681
Schiffahrts-Aktien			Georgsmarienhütte	826	811
Hamb. Am. Pak.	239¾	237¼	F. H. Hammersen.	960	1100
Hansa Dampfsch.	325	350	Harzener Bergbau	885	905
Nordd. Lloyd	225	228	Hoesch Eisen, Stahl	870	875
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	438½	—
			Kaliw. Aschersl. .	440	464½
Deutsche Bank	360	375	Laurahütte . .	549¾	549
Discont. Kom. Ant.	305	307	Mannesm. Röhren	943	945
Osnabrücker Bank	—	209	Mark' Portl. Zem.	950	—
Industrie-Aktien.			Mech. Web. Linden	1279	—
Adler-Werke	426¼	425	Obschl. Eisenb. Bed	589½	610
Bismarkhütte	700	—	Oberschl. Eisenind.	520	535
Braunkohl. u. Brik.	600	525	Osnabr. Kupfer	720	752
Buderus-Eisenw.	765	780	Phönix Bergbau	790	800
Daiml.-Motoren	338	349	Romb. Hütten	6 9¾	600½
Deutsch Lux Berg	534	650	Siemens & Halske	560	—
Deutsche Erdöl	1080	—	Thörls v. Harb. Oelf	1009	—
Deutsche Kaliw. .	538	520	Ver. Cöln-Rottw.	520	511
			Wick-Portl. Zem.	630	838

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet auch nicht für Ersetzung bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Schuhe, sowa. Il. and. Lederwaren färbt man wi neu mit Brauns schem Wilora
G. W. Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg. Verlang. Sie Gratisbrosch. Nr. Z.

Hühneraugen



werden Sie sicher los durch Hühneraugen-Lebewohl Hornhaut auf der Fußsohle beseitig Lebewohl-Ballen-Scheiben Kein Verrutschen u. Festkleben a Strumpf In Drogerien und Apotheken. Schachtel 2.- u. 3.- Mk. Willy Protz, Schwan.-Drog. Fl. Nienkemper Markt.

Junger Mann, Arbeiter 30 Jahre alt, gesund, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Witwe mit 1 bis 2 Kindern, zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Anfrage unter U. N. 5364 an die Gesch. d. Ztg.

Warum ist? Terrabe's Heilseife als Kinderseife allgemein bekannt und beliebt? Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, das Wundwerden verhindert u. einen üppigen Haarwuchs hervorruft. Stück Mk. 6.50. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien. — Mediz. Seifenfabr. Stadtlohn.

Lehrling

mit guter Handschrift von Getreidegroßhandlung gesucht Lebenslauf zu richten unter „321" an die Geschäftsst. d. Blattes

Zurückgekehrt

Dr. Podestà

Augenarzt,

Münster, jetzt Bahnhofsstraße 40 I.

Lehrerin erteilt Nachhilfestund.,

besonders in der französischen und englischen Sprache. Näh. Gesch.

Wolfspitz Hund

zugelaufen.

Westermann Bentlage.

Tüchtige

Schneider

finden dauernde Stellung

Gehrmann,

Butterstraße 21.

Kräftiger

Laufbursche

für sofort gesucht.

Frz. Berghoff-Ifing

Riegelstraße 4.

Kaffee gebr. 22 Mk. p. Pfd. jede Menge liefert Tikemann, Leipzig, Lange Str. 11 Zollerhöh kommt.

Hübsch

möbl. Zimmer

mit guter Pension zu vermieten. Angeb. unter „F. B." an die Gesch.

Logis

gesucht mit oder ohne Kost für besseren Handwerker. Angeb. unter H. N. 22 an die Münsterl. Volkszeitung.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft eine fast neue

Zentrifuge

(125 Liter pro Stunde) preiswert zu verkaufen. Näheres Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zum 1. Oktob. oder später für jung. Mann gesucht.

Grube u. Marinesse, Rheine, Poststr.

Gymnasiast sucht 1—2 möblierte

Zimmer

mit voller Verpflegung für die Wochentage. Angeb. unt. Z 22 an die Geschäftsstelle.

Stopfen u. Flicken

in und außer dem Hause, Näh. Geschäftsstelle.

Eine selbständige

Köchin od. Stütze

welche kochen kann für kleinen herrschaftlichen Haushalt (2 Personen) nach Cöln gesucht, Zweitmädchen vorhanden.

Näh. bei Reygers, Münstermaner 13a.

Ordentliches

Mädchen

für kl. Haushalt per sofort gesucht. Kochen kann evtl. erlernt werden.

Frau Rudolf Schmitz, Neuenkirchenerstr. 14.

Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht. Angeb. unter „Zimmer" an die Geschäftsstelle ds. Zeitung

Pa. Tafel-Margarine

in Pfd.-Pak. von 11.- an

Pa. dicker fetter Speck

Pfund 15.50

Schmalz

Pfund 15.50

Lebensmittelhandlung

Sedanstraße 8.

Lebensversich. sucht bei 300 Mk. monatlich Nebenverdienst Vertreter. Postfach 44, Münster.

...keit
...erste Verkauf allen unsern

herzlichen Dank

Familie H. Havinga
und Sohn Wilh. Havinga.

†

Das Jahres-Seelenamt

für den im Kriege gefallenen

Vizefeldwebel Heinrich Lammers

findet statt am Samstag, den 24. Septbr. morgens 8 Uhr in der alten Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 34 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 1. Juni 21 (R. G. Bl. 8787) der preußischen Ausführungsanweisung vom 26. Juni 21; sowie des Erlasses des Preußischen Landgetreideamtes vom 19. August 1921 R. M. 2747 B. 23 wird angeordnet, daß vom 16. September 1921 sämtliche Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter, hoffende Frauen und Schwerkriegsbeschädigte fortfallen.

§ 5 Absatz 2 Buchstabe b, c und meiner Anordnung vom 10. August 1921 tritt daher mit dem 15. September 1921 außer Kraft.

Den Versorgungsberechtigten stehen allgemein ohne Unterschied des Alters dreieinhalb Pfund Brot wöchentlich zu.

Burgsteinfurt, 15. September 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. V.: Gerbaulet.
Regierungs-Referendar.

Veröffentlicht:

Die in Stadt Rheine ausgegebenen Brotzusatzmarken für Schwer- und Schwerstarbeiter, sowie für hoffende Frauen und Schwerkriegsbeschädigte werden hiermit für ungültig erklärt und dürfen vom 15. Sept. ds. Js. ab nicht mehr mit Brot beliefert werden.

Rheine, den 19. September 1921.

Der Bürgermeister.

Braunkohlenbrikett-Verkauf.

Lfd. No. 1231 bis 1525 des Verteilungsbezirks B erhalten die Kohlenmarke No. 4 der Stadt Rheine bis einschl. Samstag, den 24. ds. Mts. bei dem Kohlenlager R. Krey & Co., mit 2 Zentner Braunkohlen beliefert.

Rheine, 20. September 1921.

Der Bürgermeister.

Kohlen-Verkauf.

Die folgenden Bezugsberechtigten erhalten die Kohlenmarke No. 5 der Stadt Rheine bis einschl. Samstag, den 24. ds. Mts. mit 2 Ztr. Küchenkohlen beliefert:

Lfd. No. 171 bis 420 des Verteilungsbezirks A beim Kohlenhändler Hübers, Elterstraße;

Lfd. No. 441 bis 760 des Verteilungsbezirks B beim Kohlenhändler Brünen, Thiemauer.

Rheine, den 20. September 1921.

Der Bürgermeister.

Gemäß § 5 Abs. 1 der Polizei-Verordnung betr. Körordnung für Ziegenböcke im Kreise Steinfurt vom 17. April 1902 werden hiermit die

Termine für die Ziegenbock-Körung 1921

wie folgt festgesetzt:

Dienstag, den 27. September:

8½ Uhr vormittags in **Emsdetten** auf dem Viehmarktplatz,
10 Uhr vormittags in **Mesum** am Bahnhof,
10½ Uhr vormittags in **Rheine** am Thietor.

Mittwoch, den 28. September:

8½ Uhr vorm. in **Neuenkirchen** am Feuerwehrturm.
9¾ Uhr vorm. in **Velt[illegible]ingen** bei der Wirtsch. Stahl.

Burgsteinfurt, den 12. September 1921.

Der Landrat.

Veröffentlicht.

Rheine, den 20. September 1921.

Der Bürgermeister. Der Amtmann

Hundesperre.

Die „Viehseuchenpolizeiliche Anordnung" des Herrn Landrats in Burgsteinfurt vom 27. Juni 21 betreffend Sperrzeit für Hunde anläßlich eines vorgekommenen Tollwutfalles tritt am 28 ds. Mts. außer Kraft.

Rheine, den 20. September 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Kaiserhof - Münster

Große Modenschau

Freitag, den 23. Sept., veranstalte ich im Wintergarten und Café des Kaiserhofes nachmittags von 5 bis 7 Uhr eine

Vorführung eleganter

DAMENMODEN

Die Vorführung geschieht durch
Damen der ersten Modellhäuser.

Während der Vorführungen
Konzert der **Künstler-Hauskapelle**

Hochachtend

Helene Scharwächter

Spezialgeschäft für elegante Damenbekleidung.
Bahnhofstraße, gegenüber dem Hauptbahnhof,

Eintrittskarten werden unentgeltlich bei mir und am Buffet des Cafe Kaiserhof verabfolgt.

Großer  **Seefischverkauf**

am Donnerstag, Freitag u. Samstag morgen unter der Markthalle. Geflügel-Kraftfutter eingetroffen. **Frau F. L. Dekker.**
Bratheringe in Dosen für Wiederverkäufer — äusserst billig —

Militärtuch-Hosen und Blusen

in feldgrau und grün

Manchester-Hosen und Blusen

liefert:

Hermann Scheier, Münster i. W.
Jüdefelderstr. 42 Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Aepfel.

Verschicke ausgereifte Ia. sortierte hiesige haltbare

Pflückäpfel
(Korbverpackung)

Weißer Weinapfel 100 Pfd. 130.-
Roter Winterstreifling 100 Pfd. 150.-

Gerhard Hortemöller, Berge,
Gärtnerei Post Emsbüren.

- Erstklassige Existenz -

Oberreisende mit Kolonne sowie mehrere redegewandte Stadt- und Landreisende bei einem monatlichen Einkommen von 3—4000 Mk. gesucht. Ang. unt. „V. H. 17360" an die Geschäftsstelle der Münsterländisch. Volkszeitung.

Junger, anständiger Mann sucht für sofort

möbl. Zimmer

mit voller Pension. Ang. sind unt. M. S. — an die Geschäftsstelle zu richten. —

Kartoffeln!

Wir benötigen für unser Krankenhaus noch ein größeres Quantum Kartoffeln zum Einkellern, sowie auch Möhren. Richten daher an alle Landwirte von Stadt und Amt Rheine die Bitte zu helfen und verkäufliche Mengen anzumelden.

Mathias-Spital Rheine.

Haus-Verkauf

Die Erben Bernard Schultze, beabsichtigen, ihre an der Marienstraße Nr. 3 gelegene

Besitzung,

bestehend aus einem Doppelwohnhaus m. Hofraum zu verkaufen.

Termin zur öffentlichen Versteigerung habe ich auf Freitag, 23. Septbr., nachm. 6 Uhr in meinem Geschäftszimmer angesetzt.

Hermann Fuest,
beeid. Aukt., Rheine i. W.

Was man mit Füssen tritt
muß **steinhart** sein und **steinhart** wird mein
FLAGGENLACK
Flaggenlack trocknet über Nacht, klebt niemals nach, hat schönen Glanz. Von jedermann leicht zu streichen. Sparsam im Gebrauch!
Willy Protz
Schwanen-Drogerie.

Gartenbau-Verein.

Heute am Güterbahnhof 8—12 vorm., 2—7 nachm. Verkauf von

Weißkohl u. Rotkohl

an Vereinsmitglieder — gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

Ich nehme die in Bezug auf Joseph Heitmann gemachte Aeußerung mit Bedauern als unwahr zurück. A. D.

Für dauernde Arbeit gesucht:

Zimmerer, Einschaler, Zementfacharbeiter.

Paul Kessel u. Cie,
Siedlungsbauten,
Gronau i. W.,
Meldung im Büro,
Ochtruperstraße 25.

In der Nähe des Bahnhofes goldene

Krawattennadel

5 Mk.-Stück verloren. Abzugeb. gegen hohe Belohnung
Näh. Geschäftsstelle.

Zur Feier des siebenhundertjährigen Jubiläums der Gründung des 3. Ordens findet Sonntag, 25. September, 5 Uhr im großen Saale des kath. Gesellenvereins ein

Franziskusabend

statt. Deklamation, mehrstimmige Chöre u. ein Festspiel werden miteinander wechseln. Der Kapuzinerpater Theodorius-Münster wird sprechen über

„Franziskus unsern Führer"

Die Tertiaren, und soweit der Platz reicht, auch Nichtmitglieder sind freundl. eingeladen.

Der Vorstand der 3. Ordensgemeinde
I. A.: Sievert, Kaplan.

Heute (**Donnerstag**) abend

Künstler-Konzert

Vollständig neues Programm.

Bahnhofs-Kaffee

Männer-Gesangverein Constantia

— Rheine —

Sonntag, den 23. September im Saale des Herrn Prax

Liederabend

mit anschließendem

Tanzkränzchen

Beginn des Konzertes 7½ Uhr. Konzertkarten 3.- Mk., Beginn des Balles 8½ Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein

Der Vorstand.

Die Herren unterstützenden Mitglieder sind — — hiermit freundlichst eingeladen. — —



Buschen- u. Knüppelholz

sofort zu kaufen gesucht.

Eisen- u. Stahlwerk Mesum,
Mesum b. Rheine.

LUHNS Salmiak Terpentin Kernseife die alte beliebte Wäsche-Schonerin

ist jetzt wieder in den von früher bekannten Geschäften zu haben.
Für Wiederverkäufer ist LUHNS bei den bekannten Grossisten erhältlich.